

Urteile unserer Fachmänner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Pionier.

No 12.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigungs-Unterricht.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler*, *Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 1. Dezember 1884.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Neue Zusendungen:

- 1) Von der Tit. Erziehungsdirektion in Bern:
 1. Beiträge zur Kenntniss höherer Fettsäuren, von Alb. Schweizer in Zürich.
 2. Untersuchungen über die Rhodaninsäure und ihre Spaltungsprodukte. Von Alcide Bourquin, Apotheker.
 3. Eine Sammlung von Referaten der bernischen Schulsynode.
 4. Handfertigungsunterricht und gewerbliche Bildung im Kanton Bern.
 5. Schulsynode des Kantons Bern. Obligatorische Frage.
- 2) Von Herrn Prof. Hunziker in Zürich:
 - Blätter zur Geschichte der zürcherischen Schulsynode.
- 3) Von der landwirtschaftlichen Schule Rütli:
 - Unterrichtsplan der landwirtschaftlichen Schule Rütli.
- 4) Von Herrn Schiller, Schuldirektor in Giessen:
 - Lehrplan für die Gymnasien des Grossherzogtums Hessen.

Urteile unserer Fachmänner.

Die von Herrn Schreinermeister Hofer in Langnau ausgestellte Hobelbank nebst zudienendem Werkzeug mit Werkzeugschaft, bestimmt für Handfertigkeitsschulen (Abteilung Schreinerei) ist, was Preis und allgemeine Konstruktion betrifft, vorbehaltlich einiger weniger Verbesserungen, bestens zur Anschaffung zu empfehlen. Diese leicht zu treffenden Verbesserungen beschlagen 1. dickeres Hobelbankblatt, welches durchaus nicht unter wenigstens 6 Cm. sein sollte. 2. Bessere resp. grössere Abschrägung der Bankhaken mit beweglicher, nicht fester Feder und möglichst reinem Hieb auf den Köpfen, wie z. B. bei einer grob gehauenen Feile. 3. Die Sägen möglichst leicht in Gestalt (ausgenommen die Faustsäge) mit reinerer, resp. kleinerer Zahnung. 4. Die Stechbeutel sollten nicht englisches oder deutsches Fabrikat, sondern französisches sein, indem die letzteren bedeutend geschmeidiger und leichter sind und was Schnitt anbelangt, eben so gut als erstere sind. Der Preis beträgt: Hobelbank einzeln Fr. 40, mit Werkzeugschaft, 1 Saz Höbel, 1 Saz Stechbeutel, Sägen, im Ganzen Fr. 30, Stük = Fr. 70.

Dill, Modellschreiner.

J. Marty, kleine Schweizer-Geschichte in Bild und Wort für Primarschulen. Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis. Druk und Verlag von Gebr. K. und H. Benziger, 1884. 8° geb., 102 Seiten. Preis 60 Rp.

M. Waser, kl. Schweizer Geographie etc. 8° 64 Seiten. Preis 40 Rp.

Schneuwly, Petite Géographie illustrée de la Suisse, avec un aperçu général sur les cinq parties du monde, à l'usage des écoles primaires. Gebr. Benziger, 1884. 8° geb., 63 Seiten. Preis 40 Rp.

Schneuwly, Petite histoire illustrée de la Suisse etc., 8°, 88 Seiten. Preis 60 Rp.

Wir haben schon einmal Anlass gehabt, uns über das Geschichtsbüchlein von Marty lobend zu äussern (siehe „Pionier“ vom 15. August 1881), und können das damals Gesagte auch auf die uns jetzt vorliegenden, für die Primarschulen berechneten vier Werke aus der berühmten Anstalt der Gebr. Benziger beziehen. Sowohl wegen ihrer sprachlichen und sachlichen Darstellung, als ihrer äusseren Erscheinung (Papier, Druk, Illustrationen, Einband, Preis) dürfen sie zu den besten Schulbüchern gezählt werden. Der streng katolische Standpunkt, den sie vertreten, verwischt auch beim Protestanten im Allgemeinen den günstigen Eindruck nicht, der durch das Gefühl gehoben wird, dass es dem Verfasser ferne lag, auf religiösem Gebiete Andersdenkende zu verletzen oder konfessionellen Streit zu veranlassen. Schneuwly, dessen Histoire sich hauptsächlich an Marty's Geschichte anschliesst, hat den Stoff noch bedeutend mehr reduziert als Marty, ohne indess irgend einen wichtigen Abschnitt wegzulassen. Sein Büchlein gefällt uns namentlich recht gut sowohl wegen der richtig getroffenen Auswahl, als auch wegen der einfachen, leicht verständlichen Darstellung. Die trefflichen Bilder sind in beiden Büchern dieselben. — In sachlicher, d. h. in historischer Hinsicht, liessen sich einzelne, allerdings untergeordnete Punkte in Frage stellen, z. B. die Angabe, dass die Bewohner unseres Landes 2000 Jahre v. Christo sich hier

niederliessen (S. 3), oder dass die Ursache, warum Leopold von Oesterreich Solothurn 1318 belagerte, darin zu suchen sei, dass diese Stadt sich für Kaiser Ludwig von Bayern gegen Friedrich den Schönen ausgesprochen habe, oder dass der „Altschultheiss Joh. v. Bubenberg Laupen vertheidigte“, oder die Episode von Burkhard Mönch von Landskron (S. 41). Beide Werklein stellen sich nicht auf den Standpunkt der historischen Kritik, so dass der Schweizerbund, die Tellengeschichte etc. in altgewohnter Weise erzählt sind. Um so auffälliger ist es, dass einige andere, noch nicht gelöste Fragen abweichend von der bisherigen Erzählung beantwortet sind; z. B. verlegt Schneuwly die für die Helvetier siegreiche Schlacht gegen die Römer, welch' letztere unter dem Joche durchgehen mussten, nach Saintonges près de la Garonne (S. 5), und Marty lässt die Franzosen im März 1798 in Bern nicht bloss die gefüllte Staatskasse, sondern auch noch „den reichen Kirchenschatz, den die Berner meist in Lausanne geraubt hatten“, stehlen und nach Paris schleppen (S. 87), welche Angabe im Interesse der Wahrheit als nicht erwiesen bezeichnet werden muss.

Recht gut, kurz und bündig, sind die Rechte und Pflichten des Bundes, der Kantone und des Schweizerbürgers zusammengefasst (S. 99—101).

Die beiden Geographie-Büchlein werden ihrem Zwecke ohne Zweifel entsprechen; besonders wird dasjenige von Schneuwly, welches nebst der Beschreibung der Schweiz auch das Wichtigste der ausser-schweizerischen Geographie enthält, den freiburgischen Schulen und Rekruten, für welche beide es zunächst bestimmt ist, gute Dienste leisten. Die Illustrationen sind meistens niedlich und hübsch; nur bei Bern, Luzern und Lausanne darf die Kritik keinen allzu strengen Massstab anlegen.

Bern, im November 1884.

Der Referent:
J. Sterchi.

Leuzinger, Reliefkarte der Schweiz. Massstab 1:530,000. Wurster & Cie. Preis Fr. 3.

Eine treffliche Arbeit! Das sagt Jeder, der diese Karte anschaut. Als kartographische Leistung kann nur die Dufourkarte damit verglichen werden. Vermittelst verschiedener Farbtöne ist es Hr. Leuzinger gelungen, ein noch viel lebendigeres Bild unseres Landes zu bieten, als selbst die Dufourkarte; prachtvoll ist namentlich das Hochgebirge dargestellt und genau bis in's Détail. Und schaut man die Karte näher an, so gewahrt das Auge feine Horizontalkurven, welche die Höhe von 100 zu 100 Meter von jedem Berg und Hügel angeben. Diese oro-hydrographische Karte sollte nicht nur keiner Schule, sondern keinem Schüler fehlen. Nur Eines kann man daran aussetzen:

die tiefern Gegenden, namentlich die Hochebene sind zu dunkel schattirt, wodurch die Zeichnung an Deutlichkeit verliert. Dem ist aber leicht zu helfen. Man muss es daher nur bedauern, dass diese vortreffliche Karte wegen der grossen Erstellungskosten den Verleger nötigt, Fr. 3 zu fordern, wodurch sie den meisten Primarschülern unzugänglich wird.

Handbuch der Verfassungkunde zum Gebrauch in höhern Primarschulen, Sekundarschulen und Fortbildungsschulen von Numa Droz, Bundesrat. Verlag von Daniel Lebet in Lausanne, Preis Fr. 1. 50.

Dieses Handbuch umfasst 243 Seiten und behandelt folgende Materien: Das Vaterland, die nationale Unabhängigkeit, die verschiedenen Regierungsformen, die Freiheit, die Gleichheit, die Brüderlichkeit, Verfassung, Trennung der Gewalten, die gesetzgebende Gewalt, die Vollziehungsgewalt, die richterliche Gewalt, die Gemeinde, die öffentliche Verwaltung, die Staatsfinanzen, Beziehungen zum Auslande, das nationale Recht in Frieden und Krieg, Geschichte der schweizerischen Staatsverfassung, die staatliche Unabhängigkeit, die individuellen und allgemeinen Freiheiten, die eidgenössischen Behörden, die eidgenössische Staatsverwaltung, die Schweiz im Verhältniss zum Auslande.

Wie schon aus dieser gedrängten Inhaltsangabe hervorgeht, ist dieses Lehrbuch der Vaterlandskunde nicht ein Leitfaden in gewöhnlichem Sinne, keine dürre Nomenklatur mit blossem Gedächtnisskram, wie wir deren leider nur zu viele haben, sondern ein Schulbuch, das nach seinem ganzen Gehalt und durch die Lebendigkeit seiner Darstellung geeignet ist, des Schülers Gemüt zu ergreifen, die Vernunft zu bilden, die Liebe zu unserm schweizerischen Vaterlande zu entzünden und den künftigen Bürger zur Erfüllung seiner Pflichten auf's Schönste heranzubilden.

Herr Bundesrat Droz widmet sein Buch dem Lehrerstande, dem er einst selbst angehört hat und der schweizerischen Jugend, es trägt das Motto: „Die Volksherrschaft ohne Volksbildung ist eine Geissel“. In diesen Worten ist zugleich der Beweggrund bezeichnet, welcher den Verfasser getrieben hat, das Buch zu schreiben: Unsere demokratischen Einrichtungen verlangen gebieterisch, dass die Jugend Einsicht erhalte in den staatlichen Organismus unserer Republik. Gedrungen von der hohen Wichtigkeit dieses Gegenstandes und beseelt von reiner Liebe zum Vaterlande hat Herr Bundesrat Droz es unternommen, dieses Schulbuch zu schreiben. Darum ist es von Anfang bis zum Ende von einem erhebenden patriotischen Geiste durchweht. Dieses Handbuch ist daher ein vorzügliches Lehrmittel für die Fortbildungsschule und mehrere

schweizerische Erziehungsdirektionen haben sich schon beeilt, dasselbe einzuführen.

Das französische Unterrichtsministerium will es für Frankreichs Schulen, zugleich wird es in's Deutsche und Schwedische überetzt. Möchten bald die bernischen Fortbildungsschulen organisirt werden, dass auch wir es gebrauchen könnten.

Auf den Weihnachtstisch.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen, von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Von diesen prächtig illustrierten Kinderschriften sind wieder 20 Hefte erschienen zum ganz ausserordentlich billigen Preis von 10 Cts. pro Heft. Es wird für das frühere Jugendalter kaum eine geeignetere Unterhaltung geben, als diese Schriftchen sie bieten, die ohne Bedenken Staub's berühmten Büchlein an die Seite gestellt werden können.

Der Vierwaldstättersee und seine Ufer, von Hardmeyer - Jenny mit 40 Illustrationen von J. Weber (europäische Wanderbilder). Verlag von Orell Füssli & Cie.

Dieses 64 Seiten umfassende schmuk ausgestattete Heft ist ein schöner Beitrag zur Vaterlandskunde, indem es trefflich die Geschichte, wie die landschaftlich so schönen Ufer in Bild und Wort lebendig darstellt. — Der ganz minime Preis von Fr. 1 ist in keinem Verhältniss zu der hübschen Ausstattung. Man wird kaum ein zweckmässigeres Weihnachts- oder Neujahrgeschenk für ältere Primarschüler, Sekundar- und Fortbildungsschüler finden können. Wir machen Schulbehörden und Lehrer auf diese Schriften aufmerksam, die ihre Schüler durch passende Geschenke erfreuen möchten. Für Schulen wird zudem ein Rabatt gestattet.

E. Lüthi.

Der Handfertigungsunterricht.

Vortrag, gehalten am schweizer. Lehrerfest in Basel, den 7. Oktober 1884.

Ich darf diese Lücke nicht unberührt lassen; es ist vielleicht das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius dem Zeitalter machte: Kenntnisse ohne die Fertigkeiten und Einsichten, ohne die Anstrengungs- und Ueberwindungskräfte, welche die Uebereinstimmung unseres wirklichen Seins und Lebens erleichtern und möglich machen. Es ist wahr, was sich hierin kein Vater gegen seinen Sohn, was sich kein Meister gegen seinen Lehrling zu Schulden kommen lassen soll, das lässt sich die Regierung gegen das Volk zu Schulden kommen. Europa's Volk genießt, in Rücksicht auf die Bildung zu den Fertigkeiten, die der Mensch bedarf, um durch eine gute Besorgung seiner wesentlichsten

Angelegenheiten zur innern Zufriedenheit zu gelangen, auch nur keine Spur eines öffentlichen und allgemeinen Regierungseinflusses; es genießt in keinem Stücke eine öffentliche Bildung zu Fertigkeiten, ausgenommen zu dem Menschenmord, dessen militärische Organisation alles verschlingt. — Sinnenmensch! du vielbedürftendes und allbegehrendes Wesen, du musst um deines Begehrens und deines Bedürfnisses willen wissen und denken, aber um eben dieses Bedürfnisses und Begehrens willen musst du auch können und handeln, und das erste steht mit dem letzten, wie das letzte mit dem ersten in einem so innigen Zusammenhange, dass durch das Aufhören des einen das andere auch aufhören muss und umgekehrt; das kann nie geschehen, wenn die Fertigkeiten, ohne welche die Befriedigung deiner Bedürfnisse und deiner Begierden unmöglich ist, nicht mit eben der Kunst in dir gebildet und nicht zu eben der Kraft erhoben werden, welche deine Einsichten über die Gegenstände deiner Bedürfnisse und deiner Begierden auszeichnen. Die Bildung zu solchen Fertigkeiten ruhet aber dann auf den nämlichen organischen Gesezen, die bei der Bildung unserer Kenntnisse zu Grunde gelegt werden.

Die Fertigkeiten, von deren Besitz das Können und Tun alles dessen, was der gebildete Geist und das veredelte Herz von einem jeden Menschen fordert, abhängt, geben sich indessen so wenig von sich selbst, als die Einsichten und Kenntnisse, deren der Mensch hierzu bedarf und wie die Ausbildung der Kräfte des Geistes und der Kunst einen der Menschennatur angemessenen, psychologisch geordneten Stufengang der Mittel zu dieser Ausbildung vorausgesetzt, also ruht auch die Bildung der Kräfte, die diese Fertigkeiten voraussetzen, auf dem tiefgreifenden Mechanismus eines A, B, C's der Kunst, d. i. auf allgemeinen Grundregeln, durch deren Befolgung die Kinder in einer Reihenfolge von Uebungen gebildet werden könnten, die von den höchst einfachen zu den höchst verwinkelten Fertigkeiten allmählig fortschreitend, mit physischer Sicherheit dahin wirken müssten, ihnen eine täglich steigende Leichtigkeit in allen Fertigkeiten zu gewähren, deren Ausbildung sie notwendig bedürfen. Aber auch dieses A, B, C ist nichts weniger als erfunden. Es ist aber auch ganz natürlich, dass selten etwas erfunden wird, das Niemand sucht; aber wenn man es suchen würde und etwa gar mit dem Ernst, mit welchem man auch nur ganz kleine Vorteile in der Plusmacherkunst zu suchen gewohnt ist, so wäre es ganz leicht zu finden, und wenn es gefunden wäre, so wäre es ganz gewiss ein grosses Geschenk für die Menschheit.“

„Das beste Mittel“, sagt Wehrli, „Leib und Geist zu entwickeln ist die landwirtschaftliche Beschäftigung; denn sie bietet unendlich viel Stoff und Gelegenheit zum